

Tweet     

Begeistert von Winnetou und Hadschi Halef Omar

Anja Tschakert wirkt in der Karl-May-Gesellschaft und plant Sonderheft — Aber bei VHS mit Ausstellungsplan abgebildet - 29.10. 18:13 Uhr

NEUDORF - In den sechziger Jahren war Karl May der meistübersetzte deutsche Autor in der Welt. Seine Abenteuerromane sind 200 millionenfach verkauft und in 33 Sprachen übersetzt. Er war das Idol der Jugend. Bis heute hat er seine Fans: 1650 davon sitzen in der Karl-May-Gesellschaft, auch Anja Tschakert aus Neudorf. Sie ist dort Kassenprüferin und plant jetzt ein Sonderheft zu den Tieren in Karl Mays Werk.



Anja Tschakert mit dem China-Band vorm May-Regal. Karl Mays Beitrag darin hält sie für seinen besten Text.

Foto: Ralf Rödel

Das Wohnzimmer von Anja Tschakert ist Karl-May-geprägt. Meterlang stehen seine inzwischen 98 Bände im Regal. Daneben herrscht buntes Indianerleben in einer Vitrine: Die Beamtin sammelt nämlich auch Figuren. Sie kommen von einer Italienerin und erzählen bis ins Kleidungsdetail zum Beispiel von Sakacheweja, die als mutige Indianerin eine Expedition in den Norden leitete.

Anja Tschakert las ihren ersten Karl-May-Band mit zehn Jahren. Jetzt nahm sie Sohn Andreas (8) mit zu den May-Festspielen in Rathen und liest ihm abends Old Shatterhand vor. „Aber ich zwingt ihn nicht dazu.“

Der Kegeljunge hört gut zu

Wer war dieser Karl May, der 1912 mit 70 Jahren starb? Er hatte, bis er fünf war, mit Blindheit zu kämpfen. Dann hörte er als Kegeljunge den Rückkehrern aus Amerika zu, die ihren Traum dort nicht verwirklichen konnten. Diese Geschichten flocht er in Bücher, die ihm ab 1892 Ruhm einbrachten. Da war er 50. Davor lagen ein Lehrerstudium mit Rauswurf, mehr als sieben Jahre im Gefängnis, Landstreichertum und Nächte in einer Höhle, die heute nach ihm benannt ist.

Aber schon 1882 hatte Karl May Kolportage-Romane geschrieben. Einer davon, „Waldröschen“, wurde bis 1917 hunderttausendfach nachgedruckt. Karl May komponierte auch, schrieb Gedichte und ein Drama.

Er machte sich Feinde, als er vorgab, selbst Old Shatterhand zu sein. Er hatte auch andere Eigenheiten. War er zudem rassistisch? Wie ehrlich war sein Christentum? — Am Ende warb er intensiv für den Frieden.

Aus dieser Zeit stammt ein Beitrag Karl Mays zu einem China-Band, nach dem Boxeraufstand extra bei ihm mit kämpferischem Tenor bestellt. Aber er schmuggelte Friedensgedanken hinein. Für Anja Tschakert ist dieses Kuckucksei sein bester Text. Er steht jetzt zwischen „Heilwissen der Indianer“ und „Die Apotheke Manitous“.

Anja Tschakert begann spät mit dem Sammeln von Karl-May-Büchern. „Da muss man heute gewaltig suchen. E-Bay lässt grüßen.“ Sie stieß auch spät zur Karl-May-Gesellschaft, die 1969 gegründet wurde, nämlich erst 1989. Ein Pfarrer, den sie in Himmelkron getroffen hatte, überzeugte sie, „dass in dieser Gesellschaft keiner gefressen wird“. Dieser Ernst Seybold aus Herzogenaurach, ein kleiner, quirliger Mann, reihte sich locker in die Mitglieder aus Indonesien, USA, Südafrika und Australien ein.

Der heutige Chef ist Handchirurg in Berlin und sein Vorgänger war Professor für Strafrecht mit hohen Verdiensten für den Aufbau des Rechts in Südafrika.

Ein Promi, Tatort-Kommissar Peter Sodann, ist im Vorstand des Fördervereins „Silberbüchse“. Er liest Karl May. Denn die Hörbücher boomen unglaublich.

Alle diese Leute traf Anja Tschakert bei den Kongressen der Gesellschaft. Der letzte fand am Wochenende in Wolfenbüttel statt. Sie kam wie immer beglückt zurück, weil dort zum Beispiel diskutiert wird, wie die Karl-May-Filme daneben gehen („nur der erste ‚Schatz im Silbersee‘ passte noch“) und wo der Karl-May-Verlag Texte fälschte. So ist die „tolle Szene“, wo Winnetou das Pferd Hatatitla an Old Shatterhand schenkt, von einem Lektor erfunden.

Die Treffen der Gesellschaft machten Anja Tschakert auch einmal mit einer Amerikanerin bekannt, die in Texas nah beim Llano Estakado wohnt, den Karl May beschreibt. Ein Flug zu der Schlucht war die Konsequenz.

Die Tierwelt: „Harte Arbeit“

Diese Karl-May-Gesellschaft gibt immer Jahrbücher heraus. Zwei Meter davon stehen in Neudorf. Sie werden ab und zu ergänzt durch Sonderhefte, zum Beispiel von Svenja Bach über „Karl Mays Islambild und der Einfluss auf seine Leser“.

Ein solches Sonderheft bereitet Anja Tschakert nun seit einem Jahr für die Tierwelt in Karl Mays Bänden vor. Früher hätte sie dafür die Karl-May-Experten „mit fotografischem Gedächtnis“ befragen müssen, die jede Seite im Kopf hatten. Inzwischen genügt aber die Suchfunktion bei der Online-Ausgabe. „Trotzdem ist das Ganze harte Arbeit.“

Alle Bände für 15 Euro

Seitdem weiß Anja Tschakert, was Verleger leisten und wie wenig sie absetzen, weil Internet und Facebook — auch bei Karl May — die Ernte verhaseln. Karl May gibt es zum Beispiel komplett auf CD für nur 15 Euro. Ein E-Book für die Handtasche dazugekauft, und schon gleitet Seite für Seite über den Bildschirm, mit einem Fingerwischer bewegt.

Anja Tschakerts Tier-Heft wird 2012 zum „Karl-May-Jahr“ erscheinen, wenn sich Todes- und Geburtstag jähren, zum 100. und 170. Mal. Aus diesem Anlass schlug Anja Tschakert auch schon der VHS in Pegnitz vor, einen Karl-May-Vortrag mit Ausstellung zu arrangieren. Aber sie musste verblüfft lernen, dass die VHS kein Fan-Potential für Karl May erkennt. Obwohl jeder, der über 50 ist, in seiner Jugend mit der Taschenlampe unter der Bettdecke „durch die Wüste“ ritt.

Zu Richard Wagner

Was Anja Tschakert noch will, das ist die Betreuung eines Karl-May-Wanderwegs im Bayreuther Raum. Denn es gibt Pläne, alle jene Orte, die im Karl-May-Band „Weihnacht“ beschrieben sind, ab Rehau zu einer Wanderung vom Vogtland bis nach Tschechien zu verbinden. Bamberg als Sitz des Karl-May-Verlags und Bayreuth als das Domizil von Richard Wagner, den Karl May in „Der Weg zum Glück“ beschrieb, könnte man locker dazu stellen.

„Es gibt also ganz, ganz viel zu entdecken bei Karl May“, seufzt Anja Tschakert. „Er war ein kleiner, aber faszinierender Mann.“ Wie er wirklich war, das will die Karl-May-Gesellschaft 2012 in einer Talkrunde heraus finden, deren Titel lautet: „Wie sympathisch war Karl May?“

Der Nürnberger Karl-May-Stammtisch trifft sich heute um 15 Uhr beim „Tucher“. Infos gibt's über scharlieh@web.de „Scharlieh“ ist der Rufname, den Winnetou seinem Freund Shatterhand gab.

Tweet     

tk

NORDBAYERISCHE
Nachrichten

weitere Meldungen aus: Pegnitz



30.10. 21:56 Uhr
Hammerhai mit Lippenstift



30.10. 19:37 Uhr
ASV Pegnitz baute seine Tabellenführung aus



30.10. 17:28 Uhr
„BRK Pegnitz konzeptionell in Bayern führend“



30.10. 14:16 Uhr
Spitze Hüte und heiße Show

30.10. 13:19 Uhr

SV verpasst den Heimsieg

30.10. 13:19 Uhr

Verdienter Auswärtssieg



30.10. 12:25 Uhr
Bayern-Fahne geklaut



29.10. 18:23 Uhr
Patenboote: 5. Minensuchgeschwader wird aufgelöst

kommentieren 

Es ist noch kein persönlicher Kommentar vorhanden.